

2. Abend, Donnerstag, 26. November 2020

MIT MARTA UND MARIA BETEN

Marta und Maria

„**Sie** zogen zusammen weiter, und **er** kam in ein Dorf. Eine Frau namens **Marta** nahm ihn freundlich in ihr Haus auf. Sie hatte eine Schwester, die **Maria** hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und lauschte seinem Wort. Marta aber war **ganz** davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, **kümmert es dich nicht**, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir **allein** überlässt? **Sag ihr doch**, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber **nur Eines ist notwendig**. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lk 10, 38-42)

Wie Marta, Jesus in unser Herz aufnehmen

„Ich stehe an der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“ (Offb 3,20)

Unser Herz bei Jesus ausschütten

Vertrau ihm, Volk Gottes, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.“ (Ps 62, 9)

„Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch!“ (1 Petr 5,7)

„Kommt alle zu mir, die ihr beladen seid, ich will Euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“ (Mt 11,28)

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte...vielmehr habe ich euch Freunde genannt...“ (Joh 15,15)

Die Gegenwart der Dreifaltigkeit in unserer Seele:

„Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.“ (Joh 15,4)

„Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.“ (Joh 14, 23)

„Liebe Mama, Ich bitte den Heiligen Geist, dir **diese Gegenwart Gottes in deinem Innern** zu enthüllen, von der ich dir gesprochen habe. ... Du kannst **meiner Lehre Glauben schenken**, denn sie stammt nicht von mir; wenn du das Evangelium nach Johannes liest, wirst du sehen, dass zu jeder Zeit der Meister wiederholt: „**Bleibt in mir und ich in Euch...**“

Denk daran, dass **deine Seele der Tempel Gottes** ist; dies sagt ebenfalls der heilige Paulus. In jedem Augenblick, bei **Tag und bei Nacht**, wohnen **die drei göttlichen Personen** in uns. Du hast nicht die heilige Menschheit in dir wie bei der heiligen Kommunion, sondern die Gottheit, diese Wesenheit, die die Seligen im Himmel anbeten, **ist in deiner Seele**.

*Wenn man dies weiß, lebt man in einer ganz wunderbaren innigen Vertrautheit mit Ihm. **Man ist nie mehr allein!***

*„Ist dir aber der Gedanke, dass der **gute Gott nahe bei Dir ist**, lieber als der Gedanke, dass Er in dir ist, so folge dieser Neigung, die Hauptsache ist, **dass du mit Ihm lebst...** Denk daran, dass du mit Ihm zusammen bist, und gehe mit Ihm um wie mit jemandem, den man liebt; es ist so einfach, es bedarf keiner schönen Gedanken, sondern man muss das Herz sprechen lassen.“¹*

*„Ich kann nicht zur Kirche gehen, nicht zur heiligen Kommunion. Aber sehen Sie, der liebe Gott braucht das Sakrament nicht, um zu mir zu kommen; mir scheint, ich habe Ihn jetzt ebenso nahe. Diese Gegenwart Gottes ist so gut! Dort, ganz auf dem Grund, im Himmel meiner Seele, finde ich Ihn gern, weil Er mich ja nie verlässt. „Gott in mir, ich in ihm“, oh, das ist mein Leben! Nicht wahr, es ist so gut, zu denken, dass wir Ihn – mit Ausnahme des Schauens – bereits **genauso besitzen wie die Seligen dort oben...**“²*

„Mir scheint, dass, wenn ich begriffen hätte, wie ich es heute tue, dass in diesem winzigen Palast meiner Seele ein so großer König wohnt, dann hätte ich ihn nicht so oft alleine gelassen und mich von Zeit zu Zeit bei ihm aufgehalten.“³ Teresa von Avila

Gott ist in uns bei allem, was wir tun (Zitate von Bruder Lorenz der Auferstehung)

„Man sah ihn (Bruder Lorenz der Auferstehung) nie hastig handeln, sondern mit dem richtigen Maß wandte er für jede Arbeit die nötige Zeit auf, verhielt sich immer demütig und ruhig, arbeitete weder langsam noch hastig und blieb immer in einem unveränderlichen Frieden und hatte ein ausgeglichenes Gemüt.“⁴

„Die heiligste, gewöhnlichste und notwendigste Übung im geistlichen Leben ist die Vergegenwärtigung Gottes: Sie besteht darin, an seiner Gegenwart Gefallen zu finden und sich dieses anzugewöhnen, indem man sich demütig und liebevoll zu jeder Zeit mit Ihm unterhält.“

„Um bei Gott zu sein, ist es nicht nötig, immer in einer Kirche zu weilen. In unserem Herzen können wir eine stille Kammer des Gebets aufschlagen, wohin wir uns von Zeit zu Zeit zurückziehen und mit ihm liebende Zwiegespräche halten.

Jeder kann ganz nahe mit Gott umgehen; der eine mehr, der andere weniger. Er weiß, was wir leisten können. Beginnen wir also! Vielleicht wartet er auf einen hochherzigen Entschluss bei uns. Gott verlangt keine großen Opfer von uns. Von Zeit zu Zeit ein wenig an ihn denken, ein wenig Anbetung...

Halten Sie Ihm ihr Herz entgegen, selbst bei den Mahlzeiten oder auch, wenn Sie in Gesellschaft sind – auch das geringste Gedenken nimmt er an. Sie brauchen nicht laut nach ihm zurufen: Er ist uns näher, als wir denken.“⁵

¹ ELISABETH VON DIJON, Ich gehe zum Licht, L 273, S. 104-105

² ELISABETH VON DIJON, Ich gehe zum Licht, L 62, S. 49

³ TERESA VON AVILA, Der Weg der Vollkommenheit, Kapitel 28,1

⁴ BRUDER LORENZ, Éloges 32, www.carmel.asso.fr/-Laurent-de-la-Resurrection-html

⁵ BRUDER LORENZ, Du bist mir nahe, Gespräch und Briefe, Johannes-Verlag, Leutesdorf, 5. Brief, S. 40-41